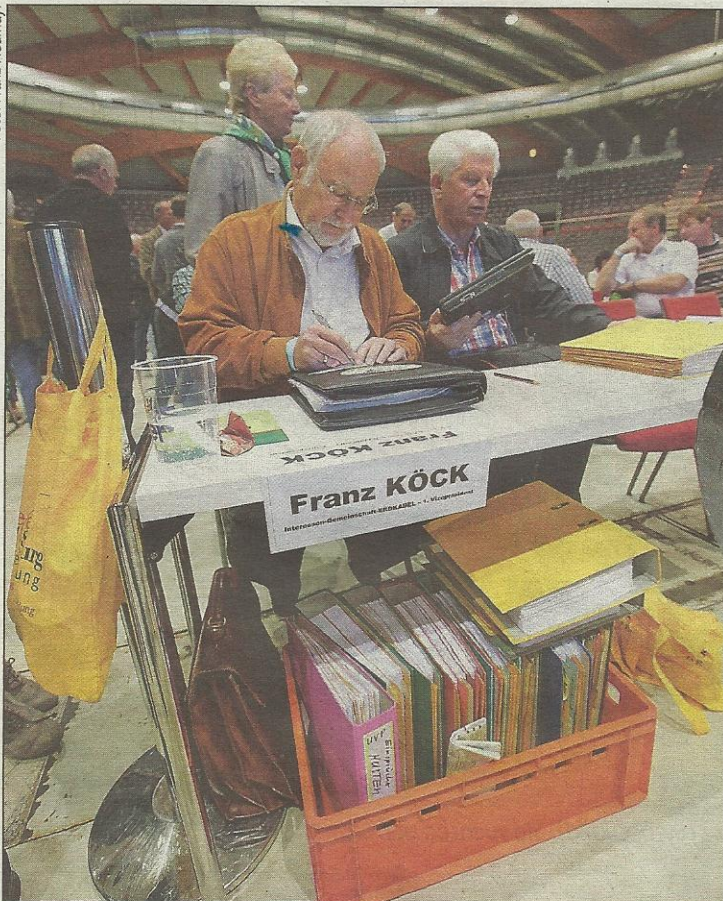


„380er-Leitung muss in die Erde“

Front gegen zerstörerische Stromautobahn wird breiter

IG-Erdkabel-Chef Theodor Seebacher kritisiert Politiker

Foto: Franz Neumayr



Bei UVP: IG-Erdkabel-Chefs Franz Köck (li.) & Theodor Seebacher

Herr Seebacher, als Präsident der IG Erdkabel steht für Sie fest: Auch 2015 wird der Kampf gegen eine 380-kV-Freileitung fortgesetzt?

„Ja, besonders nach den enttäuschenden Aussagen von Landeshauptmann Wilfried

Ben Schneisen an, die unterirdische Leitung wäre wesentlich kürzer als die Freileitung samt Zick-Zack-Kurs durch das Land. Experte Rupert Haslinger hat berechnet: Die Verkabelung würde jedem Haushalt 35 Cent mehr pro Jahr kosten.“

Die Freileitung schade dem Tourismus, sagen Experten, was der Landeshauptmann aber verneint...



Foto: Hannes Walther

Interview



Haslauer zu diesem Thema, der gemeint hat, dass eine Verkabelung unfinanzierbar sei. Er hat wohl vergessen, dass die Salzburgleitung aus einem EU-Fördertopf mitfinanziert wird. Was er ebenfalls nicht sagt: Wenn verkabelt wird, fallen keine so gro-

„Seine Aussage, dass Tourismuszentren an Stromleitungen boomen, kann man nicht unwidersprochen lassen. Ist diese Form von Ballermann-Tourismus das, was sich der Landeshauptmann im ganzen Land wünscht? Die Flachgauer Touristiker lehnen die Freileitung entschieden ab.“

Wer also braucht die 380-kV-Leitung?

„Zur Versorgungssicherheit Salzburgs, das zu 85 Prozent stromautark ist, brauchen wir sie nicht. Das beste Argument gegen die Leitung hat Verbund-Chef Anzengruber selbst geliefert: Er hat den Bayern beim Stromgipfel in München angeboten, 6000 Megawatt zu liefern, um die Leistung bayrischer AKW zu ersetzen. Dafür sei kein weiteres Kraftwerk bei uns nötig und man komme außerdem mit einer 380-kV-Stichleitung zwischen Simbach und Braunau aus.“

Die Ablehnungs-Front gegen die Freileitung wird ihres Erachtens ständig größer?

„Ja, immer mehr fürchten um ihre Gesundheit. Durch starke Luftverschmutzungen an Leitungen und ein potenzielles Krebsrisiko, das die Uni Oxford ortet.“

WOLFGANG WEBER

Jedermann in Salzburg

... meint, dass da unverzüglich etwas unternommen werden muss: Bei eisiger Kälte und starkem Wind sitzen die bedauernswerten Bettler an den Hausecken in der Innenstadt, notdürftig mit ein paar Fetzen Textilien zugeeckt. Erfrierungen werden nicht ausbleiben.

In der Eiseskälte

Warum greift das Gesundheitsamt des Magistrats nicht ein? Wir können diese armen Menschen nicht allein lassen.

Natürlich stellt sich die viel diskutierte Frage eines Bettelverbots. Und diesmal geht es nicht um abgegrenzte Bereiche der Stadt, sondern um die tiefen Temperaturen.

Irgendetwas muss geschehen. Und zwar sehr rasch.

Foto: Markus Tischpepp



Spektakulärer Protest gegen die Freileitung